glücklich anschlagen/ auf das schönste grünen/ auch vollkommene zeitig und safftige Früchte tragen.

Ehemaln prangte man in denen fürnehmsten Gärten/ wann man in etlichen Blumen-Töpfen oder höltzernen Gefässen ein und andere Pomerantzen- und Citronen-Bäumlein aufstellete/ welche kaum in etlichen Jahren einige Früchte trugen/ so/ ehe sie zur Vollkommenheit gelangeten/ abfielen/ oder so sie ja hangen blieben/ Safft- und Krafft-loß waren/ nunmehr aber hat man nicht nur wilde und aus denen Kernen erwachsene Stämmlein zu äugeln/ und fruchtbar zu machen erlernet/ sondern es auch dahin gebracht/ daß die schon grössere Bäume in das Erdreich versetzet/ glücklich fortkommen/ und ihre Früchte in einem Jahr vollkommen bringen. Ich habe Selbst in dem nach seeligem Absterben meiner lieben Eltern mir erblich-zugefallenen Garten (welchen mein seeliger An-Herr hie in der Nürnbergischen Vor-Stadt Gostenhof anfangs angerichtet/ so wie er jetziger Zeit im Stand ist/ und zu Ende dieser Vor-Ansprach in Kupffer vorgestellet zu sehen) ein Pomerantzen-Haus neu angelegt/ und es damit so weit gebracht/ daß nunmehr viele auserlesene/ und theils zuvor nie allhie gepflantzte und gezogene Arten von Pomerantzen-/ Citronen-/ Limonien- und Citronat-Bäumen darinnen auf das schönste zu sehen/ welche nicht nur auf das angenehmeste blühen/ sondern auch in einem Jahr in ziemlicher Menge zeitige/ safftige und vollkommene Früchte getragen haben; ja ich habe/ was noch mehr/ bereit einige von diesen wieder abgepflantzet und nachgezogen/ welche auch ihre Früchte nicht ohne Verwunderung/ nach Proportion ihrer Grösse/ wieder reichen. Weil aber hiezu ein besonderer Fleiß und Sorgfalt gehöret/ und dieses keine Sache ist/ vor einen jeden sich hierinn klug-dünckenden Gärtner/ der offt durch sein Versehen/ ob er dessen schon keinen Namen haben will/ in einem Winter/ die schöneste Bäume zu Grund richtet/ und bey eröffneter Winterung einen gantzen Spital von krancken in irdenen und höltzernen Gefässen stehenden Bämmen beysammen hat/ davon die wenigste sich wieder in etwas erholen; Als bestehet solche Wissenschafft hauptsächlich darinnen/ daß man die so genandte Elementen wol beobachte/ weil sie der Grund und das Fundament sind aller Wachsthümer/ nicht nur der gemeinen Pflantzen/ Blumen und Kräuter/ sondern auch insonderheit bey Versetzung so wol der gemeinen/ als ausländischen zarten Bäume; dann wann die Erde/ darein sie gesetzt/ nicht gut/ sondern schlecht und undienlich/ muß man sie zu verbessern/ besonders zu temperiren und zuzurichten wissen/ widrigen

Falls